

KLASSIKERSEMINAR: KARL R. POPPER

---

Poppers Welt 3 (Zusammenfassung zum 5.12.2011)

## 1 Einführung

Der späte Popper stellt die These auf, dass Theorien und Argumente Gegenstände sind, die es wirklich gibt und die ein Eigenleben führen. Popper spricht in diesem Zusammenhang von einer Welt 3. Die These, dass es eine solche Welt gibt, gehört zur Metaphysik. Wir lesen den Aufsatz „Zur Theorie des objektiven Geistes“, über den wir im Folgenden einen Überblick geben (nach Popper 1973).

## 2 Historische Verortung (§1)

Aufgabe der Metaphysik ist es unter anderem, die allgemeinsten Kategorien des Seienden anzugeben. Um eine sehr allgemeine Einteilung all dessen, was ist, vorzunehmen, könnte man sagen, dass es körperliche Gegenstände und Geistiges (Vorstellungen, Gefühle) gibt. An diesem Punkt scheiden sich aber bereits die Geister. Die Dualisten halten an der Unterscheidung zwischen körperlichen Gegenständen und Geistigem fest; die sog. Monisten behaupten, dass es eigentlich nur eine der beiden Klassen wirklich gibt, dass zum Beispiel das Geistige letztlich mit dem Körperlichen zusammenfällt, nur ein Aspekt der Körperlichen ist (materialistischer Monismus; es gibt auch eine konverse Form des Monismus). Ein bekannter Dualist ist Descartes (er spricht von zwei unabhängigen Substanzen, der *res cogitans* und der *res extensa*), Spinoza ein historisch wirkmächtiger Vertreter des Monismus. Der Dualismus hat für sich, dass Geistiges wirklich sehr unterschiedlich von Materiellem ist; allerdings muss der Dualist eine Wechselwirkung zwischen Geistigem und Materiellem angeben, und eine solche Wechselwirkung können wir uns nur schwer vorstellen.

Popper will weder Dualismus noch Monismus, sondern einen Pluralismus vertreten. Dieser nimmt an, dass es mindestens noch eine dritte Art von Dingen gibt, die Popper der sog. Welt 3 zurechnet.

Popper sieht seine Position vorgeprägt durch Platon, die Stoiker, Leibniz und Frege. Platon habe mit den Ideen Dinge gemeint, die dem menschlichen Geist zugänglich sind, aber unabhängig von ihm bestehen. Es handle sich dabei um Gegenstände *sui generis* (eigener Art).

Insgesamt unterscheidet Popper drei Welten:

1. Welt 1: physikalische Welt, Welt von physikalischen Dingen und Zuständen;
2. Welt 2: geistige Welt, Welt der geistigen Zustände (Überzeugungen, Wünsche);
3. Welt 3: „Welt der möglichen Gegenstände des Denkens“ (160), Beispiele: Theorien, Argumente, Problemsituationen (*ib.*), Behauptungen (auch falsche), Zahlen ...

### 3 Der Zusammenhang der drei Welten (§§1–2)

Popper geht davon aus, dass die Welten (oder genauer: Gegenstände aus den Welten) miteinander wechselwirken können. Allerdings gebe es direkte kausale Verbindungen nur zwischen Welt 1 und Welt 2 (eine Absicht führt zu einer Veränderung in der Welt 1; ein Stoß in Welt 1 ruft Schmerz in Welt 2 hervor); und zwischen Welt 2 und Welt 3 (z.B. ein Mensch erkennt – Welt 2 – einen Zusammenhang in Welt 3; Menschen erfinden Gegenstände in Welt 3); die Verbindung zwischen Welt 1 und Welt 3 (aufgrund einer neuen Theorie wird ein neuer Gegenstand erfunden) sei indirekt und über Welt 2 vermittelt (160–161).

Die wesentliche Wechselwirkung zwischen Welt 2 und Welt 3 ist die des Erfassens oder Sehens (in einem metaphorischen Sinne). Jemand erfasst die Welt 3 und hat damit einen bestimmten geistigen Zustand. Nach Popper ist es der Sinn oder die Aufgabe von Welt 2, die Welt 3 zu erkennen.

### 4 Der Status von Welt 3 (§§3–4)

Popper kennzeichnet die Welt 3 als objektiv, d.h. als unabhängig vom menschlichen Geist. Beispiel: Bestimmte Zusammenhänge zwischen Zahlen bestehen unabhängig davon, ob wir sie einsehen oder nicht. Ich kann mich darüber irren, was  $345 + 325$  ist und wie viele Primzahlen es gibt, und später die Wahrheit entdecken. Das spricht für die Eigenständigkeit der Welt 3.

Ein weiteres Argument für die Eigenständigkeit der Welt 3 deutet Popper an, wenn er von den Wirkungen der Welt 3 auf die Welt 1 spricht (161). Poppers Gedanke scheint zu sein, dass Theorien einen immensen Einfluss auf unsere Welt 1 gehabt haben (neue Theorien haben dazu geführt, dass neue Technologien entwickelt wurden) und dass wir die Rede von diesem Einfluss nur dann verstehen können, wenn es eine von uns unabhängige Welt 3 gibt.

Nach Popper bestand jedoch immer die Gefahr, die Welten 2 und 3 zu verwechseln. Viele Wörter wie z.B. „Überzeugung“ oder „Behauptung“ sind mehrdeutig; mit einer Überzeugung kann ich entweder einen geistigen Zustand oder aber den Inhalt dieses geistigen Zustands meinen. Das Wort „Idee“ ist ebenfalls mehrdeutig. Für Platon bezeichnet es einen eigenständigen Gegenstand, in der frühneuzeitlichen Epistemologie hingegen eine Vorstellung (vgl. 161 f.).

Die Sprache ist für Popper Teil aller drei Welten. Die Schrift auf einer Buchseite ist Teil der physikalischen Welt. Die Eindrücke, die eine Rede macht, gehören zu Welt 2. Das was in einer sprachlichen Äußerung behauptet wird, ist Teil der Welt 3 (162 f.). Allerdings kann jede Welt zum Gegenstand von sprachlichen Äußerungen werden (wir reden über Blumen, Überzeugungen, Zahlen).

Popper sieht sich zwei philosophischen Richtungen gegenüber (164):

1. Die eine erkennt die Welt 3 als objektiv und wirklich an. Wesentliches Argument: Wir entdecken Zusammenhänge in der Welt 3. Wenn wir so sprechen, dann unterstellen wir, dass es die Zusammenhänge bereits vorher gegeben hat.
2. Die andere hält die Welt 3 für lediglich erfunden und daher unwirklich.

Popper versucht zwischen Richtungen zu vermitteln, indem er sagt, dass die Gegenstände der Welt 3 zwar wirklich, aber doch erfunden sind. „Erfindung“ soll hier nicht „Vorgaukelung“ meinen, sondern eine Hervorbringung des Menschen (im Sinne wie eine Waschmaschine eine Erfindung des Menschen ist). Genauer gesagt sei die Welt 3 (seien

die Zusammenhänge in Welt 3) nicht-intendierte Nebenprodukte menschlicher Tätigkeit. Beispiel: Eine Person gräbt im Garten ein Loch und erzeugt daneben unweigerlich einen Haufen (165).

Die Gegenstände der Welt 3 wachsen dem Menschen, nachdem er sie hervorgebracht hat, über den Kopf. Es ergeben sich Fragen über die Zusammenhänge in Welt 3. Um diese zu beantworten, entwickelt der Mensch Welt 3 oft weiter.

## 5 Verstehen und Welt 3 (§5 ff.)

Popper möchte seine These über Welt 3 für die Theorie des Verstehens fruchtbar machen. Das Verstehen wird oft den Geisteswissenschaften als Aufgabe zugewiesen (Dilthey). Aber was heißt es, einen Gegenstand zu verstehen? Popper sagt, die Aufgabe der Geisteswissenschaften sei es, Gegenstände der Welt 3 zu verstehen. Damit setzt er sich von anderen Theorien ab, die die Geisteswissenschaften auf die Gegenstände der Welt 2 beziehen wollen (167 f.).

Analogie (172): Wie Ingenieure mit bestimmten Elementen „basteln“ und damit mit Gegenständen aus Welt 1 antieren, so tun das Interpretieren mit Gegenständen aus Welt 3.

Außerdem führt nach Popper eine Verständigung zu einer Interpretation, die ein Gegenstand in Welt 3 ist. Interpretationen sind für Popper ebenso Teil der Welt 3 wie Theorien, sie sind so etwas wie Theorien (169).

Stadien des Verstehens (170):

1. Problemstellung vor Hintergrund (Annahmen etc., 171);
2. vorläufiger Lösungsvorschlag;
3. Kritik am Lösungsvorschlag;
4. neue Problemstellung.

Dies beschreibt den Prozess der „Vermutung und Widerlegung“ (170, ohne Hervorhebung). Problemstellungen, Lösungsvorschläge etc. sind dabei Gegenstände aus Welt 3. Ob eine Problemlösung gut ist, liegt daran, ob sie auch andere Probleme löst.

Es gibt auch subjektive Aspekte (Welt 3-Aspekte) des Verstehens: Eine Vermutung wird als interessant, irrelevant etc. empfunden.

Beispiel für Verstehen nach Poppers Theorie (§8). Verstanden werden soll die Aussage:

777 mal 111 ergibt 86247.

Die vier Schritte, die Popper benannt hat, ergeben sich beim Verstehen wie folgt (174 f.):

1. Die Gleichung wird als vorläufige Lösung eines Problems verstanden.
2. Man überprüft die Richtigkeit der Gleichung (Kritik, Fehlerelimination), dabei ergeben sich neue Probleme (Teilprobleme beim Rechnen).

In diesem Beispiel wird das Schema „Problem – vorläufige Theorie – Fehlerelimination – neues Problem“ sogar benutzt, um das zu Interpretierende zu verstehen.

Popper erläutert seine Theorie des Verstehens in §9 mit einem komplizierteren Beispiel: Es geht darum, Galileis Gezeitentheorie zu verstehen. Diese geht davon aus, dass der Mond keinen Einfluss auf die Gezeiten ausübt. Popper erläutert das Problem, vor

dem Galilei stand (Erklärung der Gezeiten). Dieses Problem ergab sich vor dem Hintergrund eines größeren Problems (bewegt sich die Erde um die Sonne oder umgekehrt?). Popper behauptet, mit seiner Erklärung der Theorie psychologische Erklärungen (durch Ehrgeiz etc.), d.h. Erklärungen durch Welt 2-Prozesse, ausschließen zu können (180).

Dagegen lässt sich aber einwenden, dass die Beziehungen in Welt 3 nur insofern erklärende Kraft haben, als sie Inhalt von Galileis Gedanken waren (denn nur durch Beziehungen in Welt 3 können wir nicht erklären, warum *Galilei* zu diesen und jenen Auffassungen kam).

Popper nennt die Methode, die er zur Lösung des Verstehensproblems vorlegt, eine „idealisierte[...] historische[...] Rekonstruktion“ (187).

In §10 stellt sich Popper einem Einwand gegen seine Methode. Wesentlich für das Verständnis von Galileis Theorie war Popper zufolge das Verständnis des Problems. Aber wie verstehen wir das Problem? Hat Popper nicht das eigentliche Verstehensproblem verschoben (187)?

Popper nennt die Problemverschiebung positiv und einen Erkenntnisfortschritt. Er merkt dann an, man könne das Problem des Problemverständnisses wieder nach seiner Methode lösen (also rekonstruktiv). Er behauptet dann aber, dass wir Probleme am besten verstehen, indem wir sie zu lösen versuchen und dabei nicht weiterkommen (alles 187–188).

## 6 Geistes- und Naturwissenschaften

In §11 wendet Popper einige seiner Resultate auf die Wissenschaftstheorie der Geisteswissenschaften an. Diese werden häufig mit den Naturwissenschaften kontrastiert, weil es ihre Aufgabe sei zu verstehen, insbesondere Hervorbringungen des menschlichen Geistes, und weil dieses Verstehen auf Einfühlung beruhe und daher den Naturwissenschaften fremd sei (189).

Popper kritisiert diese Sichtweise.

1. Popper leugnet, es gebe einen klaren Unterschied zwischen Verstehen als Einfühlung und Verstehen ohne Einfühlung (Beispiel an Grenze: Verstehen von Tieren; ib.).
2. Popper verweist auf Grenzen des intuitiven Verständnisses (ib.).
3. Popper behauptet, dass wir auch in den Naturwissenschaften verstehen wollen (189 f.).
4. Popper verweist auf Gemeinsamkeiten oder Berührungspunkte zwischen dem Verstehen in Natur- und Geisteswissenschaften (190 f.):
  - (a) Auch der Mensch ist Teil der Natur.
  - (b) Verstehen der Natur unterstellt der Natur eine gewisse Rationalität; Rationalität ist auch für Verstehen des Menschen und seiner Hervorbringungen wichtig.
  - (c) Verstehen der Natur unterstellt, dass diese wie ein Kunstwerk und damit wie etwas ist, worum es in den Geisteswissenschaften geht.
  - (d) Auch beim geisteswissenschaftlichen Verstehen des Menschen gibt es Grenze (Schlagwort: den anderen kann man letztlich nicht richtig verstehen; ähnlich die Natur).

5. Nach Popper wenden Natur- und Geisteswissenschaften dieselbe Methode an, wenn es um das Verstehen geht (Problemlösung, 192).

Popper sieht sich aufgrund seiner Position dem Szientismus ausgesetzt (dem Szientismus zufolge bildet naturwissenschaftliche Forschung ein Erkenntnisideal; der Verdacht, Popper sei ein Szientist, entsteht, weil er Parallelen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften sieht). Popper wehrt sich gegen den Verdacht (191). Er kritisiert seiner Meinung nach verfehlte Versuche, Methoden der Naturwissenschaften in den Geisteswissenschaften zu kopieren: a. Sammeln von Daten (Induktion); b. Anspruch von Sicherheit (192 f.).

Bemerkung: Føllesdal (1979) vertritt die These, dass sowohl die Geisteswissenschaften als auch die Naturwissenschaften die hypothetisch-deduktive Methode anwenden.

## 7 Diskussionspunkte zu Poppers Auffassung von Welt 3

1. Gehören Naturgesetze zur Welt 3 oder doch zur Welt 1? Als Sätze oder Aussagen zu Welt 3, als Zusammenhänge, die in der Natur bestehen, zu Welt 1.
2. Brauchen wir Welt 3 überhaupt? Vgl. Occam's Razor: Man sollte nicht Entitäten postulieren, außer man braucht sie wirklich. Wozu brauchen wir Welt 3? Popper: z.B. Erklärung davon, wie sich unsere Welt 1 aufgrund von Theorien verändert (Autos werden aufgrund von neuen Theorien gebaut). Aber reicht es nicht zu sagen, dass die Menschen dies und jenes dachten? Der Ingenieur X glaubt, dass ... Das gehört aber alles zur Welt 2. – Aber haben die Theorien nicht ein Eigenleben? Die Spezielle Relativitätstheorie gibt es etwa schon seit hundert Jahren als solche. – Man könnte versuchen, diese als eine Folge von Welt 2-Zuständen zu verstehen, aber vielleicht ist das zu künstlich.
3. Es besteht eine Spannung zwischen der Aussage, dass die Welt 3 vom Menschen gemacht ist, und der These, dass sie doch objektiv besteht. Wenn man platonische Ideen etc. annimmt, dann ist es plausibler zu sagen, sie hätten schon immer bestanden. Wir würden doch z.B. sagen, dass  $2 + 2 = 4$  ist, gelte immer, schon bevor die Menschen erstmals von Zahlen sprachen.
4. Zur Welt 3 gehören als Gehalte nicht-realisierte Möglichkeiten (das, was der Satz „Alle Raben sind rosa“ sagt, ist nicht realisiert). Aber die Welt 3 soll doch wirklich sein, und Möglichkeiten sind gerade nicht wirklich.

## Literatur

- Føllesdal, D., *Hermeneutics and the Hypothetico-Deductive Method*, *Dialectica* **33** (1979), 319–363, hier nach der deutschen Übersetzung in: Bühler, A., *Hermeneutik. Basistexte zur Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von Verstehen und Interpretation*, Synchron, Heidelberg 2003, 157 – 176.
- Popper, K. R., *Objektive Erkenntnis: Ein evolutionärer Entwurf*, Hoffmann und Campe, Hamburg, 1973.